

AFA Arbeitsgruppe Bildung

Sammelmappe zum Thema "Zusatzqualifikation Autismus"



FH Kärnten: AFA Projekt (2023)

Dieses Werk der FH Kärnten aus dem AFA Projekt (2023) ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution 4.0 International License CC BY. Eine Kopie dieser Lizenz finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>



Liebe Leser:innen!

Das Projekt AFA – Autism Friendly Austria (05/2022-07/2023) – hat zum Ziel, zusammen mit Gemeinschaftsforscher:innen Autismus-freundlichere Lebensumgebungen zu schaffen. Dazu wurden sechs Arbeitsgruppen gebildet, welche sich aus Personen im Autismus Spektrum, Betreuungspersonen und anderen Interessensvertreter:innen zusammensetzten. Die Gruppen arbeiteten an folgenden Themen: „Arbeitsleben“, „Bildung“, „Behördenkontakte“, „Einkauf“, „Gesundheitssystem“ und „Info-Netzwerk-Austausch“. Die Entscheidungsfindung und Umsetzung erfolgte durch die Gemeinschaftsforscher:innen.

Das Projekt wurde von der Fachhochschule Kärnten durchgeführt, welche die Arbeitsgruppen im Projekt begleitete, beriet und unterstützte.

AFA wurde im Rahmen des Förderprogramms „Public & Patient Involvement and Engagement in Research“ der Ludwig Boltzmann Gesellschaft kofinanziert.

Die vorliegende Mappe wurde im Zuge des AFA Projektes von der Arbeitsgruppe mit dem Schwerpunkt Bildung mit wichtigen fachspezifischen Informationen zum Thema Autismus zusammengestellt. In dieser Mappe sind folgende Informationen für Sie zusammengestellt:

1. Relevante Themenbereiche
2. Leitfaden für die Unterstützung von Schülerinnen und Schüler im Autismus- Spektrum
3. Tätigkeitsprofil Schulassistent*in
4. Nachteilsausgleich der Bildungsdirektion
5. Literaturliste
6. Internetseiten
7. Videos und Serien über ASS
8. Kontaktdaten Ansprechpartner

Relevante Themenbereiche:

Aufgrund des steigenden Bedarfs an adäquater Begleitung, Unterstützung und Förderung von Menschen mit einer Diagnose im Autismusspektrum ist es für alle Beteiligten von immenssem Wert, mittels einer entsprechenden Zusatzqualifikation bestmöglich für die Arbeit mit den betreffenden Personen gerüstet zu sein.

Es liegt auf der Hand, eine diesbezügliche Wissensvermittlung bereits an der Basis zu installieren, also als Angebot für alle SchülerInnen der Ausbildungsschiene Fach- bzw. Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung an der SOB Klagenfurt.

Aus unserer praktischen Erfahrung im ASS Bereich in der Schule schlagen wir folgende Ziele und Themenbereiche vor in die Zusatzausbildung zu integrieren:

- ✚ praxisnahe Vermittlung von spezifischem Wissen bzgl. Autismusspektrum
- ✚ umfassende, vertiefende Inhalte
- ✚ Aufbereitung der Themengebiete





KÄRNTEN
University of
Applied Sciences



**LUDWIG
BOLTZMANN
GESELLSCHAFT**
Open Innovation in Science Center

Grundlagen über ASS

Grundlagen ASS

Klassifikationen, Trias, Häufigkeit, Komorbiditäten, Diagnose;

Wahrnehmung

Besonderheiten der Wahrnehmung bei ASS

Auffälliges Verhalten

Eisbergmodell

Rahmenbedingungen im Bildungsbereich

Meine Tätigkeit im Bildungsbereich

Resilienz, Selbstfürsorge, Haltung, Verständnis, Struktur im Bildungsbereich;

Arbeitsmethoden

Grundlagen TEACCH

Grundlagen, TEACCH in der Schule, Motivationsarbeit;

Involvierung

Zugangsmöglichkeit, Umgangsmöglichkeiten;

Therapieangebote

SOKO, TOMTASS, ABA, PECS;

ASS bei Frauen

Besonderheiten ASS bei Frauen

Outing

Eigene Aufklärung über ASS, Outing gegenüber anderen

Interdisziplinäre Vernetzung

Vernetzungsarbeit

Elternarbeit, Vernetzungen mit verschiedenen Institutionen

Leitfaden für die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern im Autismus-Spektrum

Impressum

Dachverband Österreichische Autistenhilfe
Eßlinggasse 17
1010 Wien

Internet: www.autistenhilfe.at
Telefon: 01 533 96 66

1. Auflage: August 2019

Inhaltsverzeichnis

Ziele und Zielgruppe	4
Vorwort	5
1. Geringe Flexibilität	5
2. Geringe Aufmerksamkeitsspanne	5
3. Repetitive / Stereotype Verhaltensweisen	5
4. Probleme der Graphomotorik	6
5. Sensorische Überempfindlichkeit	6
6. Verlieren in Details	6
7. Probleme mit sozialen und emotionalen Themen	6
8. Probleme der Strukturierung (insbesondere von Handlungsabläufen)	7
9. Auditive Verständnisprobleme / langsamere Verarbeitung von auditiven Reizen	7
10. Semantische Verständnisprobleme (wortwörtliches Verständnis)	7
11. Probleme der Motorik/ Grobmotorik	8
12. Prüfungsängste	8
13. Probleme der Rechtschreibung	8
14. Erschwerte Kommunikation	8
15. Langsamere Arbeitsgeschwindigkeit	9
Unterstützung im Schulalltag	10
Organisation	10
Unterricht	12
Materialien	15
Unterstützung bei Prüfungen	17
Vorbereitung	17
Durchführung	18

Ziele und Zielgruppe

Der vorliegende Leitfaden richtet sich an Lehrpersonen aller Schulstufen, die im Zuge ihrer beruflichen Tätigkeit Umgang mit SuS im Autismus-Spektrum haben. Ziele des Leitfadens sind:

- Die Sensibilisierung für die Bedürfnisse dieser SuS im Autismus-Spektrum bei der Bewältigung alltäglicher Hürden
- Maßnahmen zur gezielten Unterstützung im schulischen Alltag (mit und ohne Fachassistenz)
- Maßnahmen zur gezielten Unterstützung in Bezug auf schriftliche und mündliche Prüfungssituationen (mit und ohne Assistenz)
- Gezielte Fördermöglichkeiten

Vorwort

Die Autismus-Spektrum-Störung (ASS) stellt eine tiefgreifende Entwicklungsstörung und Wahrnehmungsstörung dar. Auffälligkeiten zeigen sich im sprachlichen Bereich, im Sozialverhalten, durch Stereotypien, in der Informationsverarbeitung sowie in der Wahrnehmung. Die einzelnen Kriterien sind sehr vielfältig, 2 Personen mit derselben Diagnose können sich durch ganz unterschiedliche Ausprägungen der einzelnen Bereiche auszeichnen. Es ist daher eine große Individualität dieses Störungsbildes gegeben, das sich durch eine Vielzahl von Symptomen zeigen kann, die nicht alle bei jedem Kind zu beobachten sind.

Die wichtigsten Auffälligkeiten, die in der Schule zu beobachten sind, werden im Folgenden beschrieben:

1. Geringe Flexibilität

Den SuS im Autismus-Spektrum ist es nur schwer möglich, adäquat und flexibel auf veränderte Situationen zu reagieren. Besonders unerwartete Ereignisse können sie dermaßen irritieren, dass die Aufnahme- und Leistungsfähigkeit im Klassenzimmer beeinträchtigt ist. Es fehlt die Kompetenz, über solche äußeren Gegebenheiten hinwegzugehen und diese entsprechend auszublenzen.

2. Geringe Aufmerksamkeitsspanne

Die verminderte Aufmerksamkeitsspanne ist besonders bei längeren Schultagen (Nachmittagsunterricht) und zeitintensiven Prüfungen/ Schularbeiten, aber auch in offen gestalteten Lernräumen ein Problem. Viele SuS im Autismus-Spektrum können sich im Vergleich zu ihren MitschülerInnen schlechter und/oder nur kürzer konzentrieren und verlieren sich in Gedanken. Häufige Reaktionen können das Flüchten in stereotype und wiederholende Verhaltensweisen (siehe Punkt 3) oder andere Handlungen, die den Unterricht stören könnten, sein.

3. Repetitive / Stereotype Verhaltensweisen

Viele SuS im Autismus-Spektrum entwickeln repetitive / stereotype Verhaltensweisen, welche besonders in Situationen deutlich werden, die bei ihnen Unbehagen erzeugen.

Dies kann sich als zwanghafte Wiederholung von Wörtern, Phrasen oder ganzen Sätzen, aber auch als immer wiederkehrende Bewegungsabläufe oder Tics äußern. Durch die Wiederholung bestimmter Handlungsweisen wird ein Gefühl der Sicherheit und Kontrolle hergestellt.

4. Probleme der Graphomotorik

Ein öfter auftretendes Symptom ist die verminderte Fähigkeit zur Feinmotorik, die sich direkt auf die Form der Handschrift und das Schreibtempo auswirkt. In weiterer Folge ist daher die Mitschrift der SuS im Autismus-Spektrum oft unleserlich oder lückenhaft. Besonders Aufgaben, die ein hohes Maß an feinmotorischer Kompetenz (Konstruktionen u.ä.) erfordern, stellen große Hürden dar.

5. Sensorische Überempfindlichkeit

Filterschwäche ist ein häufiges Begleitsymptom im Autismus-Spektrum. Betroffene Personen können äußere sensorische Reize nicht filtern und nehmen sie in ihrer Gesamtheit wahr. Ebenfalls häufig betroffen ist die Eigenwahrnehmung des Körpers, sowie die Fremdwahrnehmung der Umwelt. Daraus resultierend fällt es SuS im Autismus-Spektrum in der Menge der wahrgenommenen Sinnesreize schwer, diese richtig einzuordnen und darauf adäquat zu reagieren.

6. Verlieren in Details

Mit steigender Komplexität der Aufgaben bzw. der Aufgabenstellungen ist es SuS mit Autismus nur noch schwer möglich, das Wesentliche zu erkennen und ihre Handlungen entsprechend zu planen. Besonders problematisch sind äußere Ablenkungen oder unpräzise Formulierungen in den Lernunterlagen (u.a. Arbeitsauftrag, Zeitvorgabe, Punktevergabe).

7. Probleme mit sozialen und emotionalen Themen

Das Deuten von Emotionen bei anderen Personen (und teilw. auch bei sich selbst) ist für Betroffene nur schwer möglich. Arbeitsaufträge, die ein bestimmtes Maß an

sozialer Kompetenz erfordern, können diese SuS nicht ohne Hilfe von außen bearbeiten. Es entspricht nicht ihrem Erfahrungsschatz, Faktenwissen auf eine Metaebene zu heben, um kreative Lösungsansätze in diesen Bereichen zu entwickeln. Diese Kompetenz muss im Laufe der Schullaufbahn erst entwickelt werden.

8. Probleme der Strukturierung (insbesondere von Handlungsabläufen)

Eine der zentralen Herausforderungen für SuS im Autismus-Spektrum im Schulalltag ist die fehlende innere Struktur. Dies verstärkt sich mit der steigenden Komplexität oder der Offenheit von Aufgaben. Betroffene sind dann kaum in der Lage, ihre Handlungen sinnvoll zu planen oder ihre Lernunterlagen zu organisieren.

Es fehlt der Überblick auf die Gesamtheit der Aufgaben und das Empfinden bzw. die Kompetenz, erhaltene Informationen einzuordnen und mit Prioritäten zu versehen. Je strukturierter und transparenter der Unterricht gestaltet wird, desto leichter kann dies trotzdem gelingen.

9. Auditive Verständnisprobleme / langsamere Verarbeitung von auditiven Reizen

In der Wahrnehmung eines autistischen SuS ist Gehörtes nur schwer greifbar. Die Fähigkeiten, zuzuhören, das Gehörte gleichzeitig zu verarbeiten und Notizen zu machen oder weitere Handlungen zu planen, können auf Grund der Filterschwäche schnell zur Überforderung führen.

10. Semantische Verständnisprobleme (wortwörtliches Verständnis)

Besonders bei der Bearbeitung von schriftlichen aber auch bei mündlichen Arbeitsaufträgen neigen SuS im Autismus-Spektrum dazu, Formulierungen wörtlich zu nehmen. Es ist ihnen kaum möglich, die Bedeutung einer Frage oder eines Beispiels bei unpräziser Ausdrucksweise zu verstehen. Besonders mehrgliedrige Aufgaben, die verschiedene Fragen und Aufforderungen enthalten, machen ihre Bearbeitung nahezu unmöglich.

11. Probleme der Motorik/ Grobmotorik

Ähnlich wie die Graphomotorik (Punkt 4) kann auch die Grobmotorik von bestimmten Einschränkungen betroffen sein, sodass bestimmte Bewegungsabläufe nicht optimal ausgeführt werden können. Dies zeigt sich besonders bei Aktivitäten unter körperlicher Belastung, wie beispielsweise im Turnunterricht, bei Wanderungen, auf Skikursen etc.

12. Prüfungsängste

Aufgrund der Schwierigkeiten in der auditiven Verarbeitung (Punkt 9), kommt es oft besonders bei mündlichen Prüfungen zu Ängsten. Dies wird verstärkt, wenn die mündliche Prüfung vor der ganzen Klasse stattfinden soll.

13. Probleme der Rechtschreibung

Die große Vielfalt der im Unterricht behandelten Textsorten kann SuS im Autismus-Spektrum beim Verfassen von Aufsätzen Probleme bereiten. Insbesondere bei erhöhter Komplexität der Aufgaben verstärkt sich die Schwierigkeit, auf Rechtschreibung, formale Kriterien und Inhalt gleichzeitig zu achten.

Probleme mit sozialen und emotionalen Themen (Punkt 7) sowie mit der Strukturierungsfähigkeit (Punkt 8) können bewirken, dass die Fokussierung auf die Rechtschreibung in den Hintergrund gerät, da die betroffenen SuS mehr darauf konzentriert sind, die geforderte Wortanzahl zu erreichen und inhaltliche Aspekte hervorzuheben.

14. Erschwerte Kommunikation

Im Bereich Kommunikation treffen viele der Beeinträchtigungen Personen im Autismus-Spektrum zusammen. Dies betrifft im Wesentlichen die fehlende Dosierung von Nähe und Distanz, das Unbehagen bei (längeren) Blickkontakten und die Schwierigkeiten Gestik und Mimik zu deuten. In Verbindung mit auditiven Verständnisproblemen, der langsameren Verarbeitung von auditiven Reizen (Punkt 9) sowie mit sensorischer Überempfindlichkeit (Punkt 5) können in direkten Gesprächen oft längere Pausen auftreten.

15. Langsamere Arbeitsgeschwindigkeit

Für autistische SuS ist es oft außerordentlich fordernd, mit der Bearbeitung einer Aufgabe zu beginnen. Diese Anlaufschwierigkeiten entstehen durch die fehlende innere Struktur und die nicht vorhandene Sicht auf das Gesamte. Auch können störende äußere Reize die Konzentration beeinträchtigen und den Arbeitsfluss bremsen.

Unterstützung im Schulalltag

Die Möglichkeiten zur Unterstützung sind genauso vielfältig, wie sich Symptome des Krankheitsbildes Autismus in verschiedenen Ausprägungen zeigen können. Es ist daher unbedingt notwendig, die betreffenden SuS im Autismus-Spektrum genau zu kennen und darauf aufbauend zu entscheiden, welche Art der Unterstützung hilfreich sein wird.

Je nach Ausprägung der Störung gibt es verschiedene Möglichkeiten zur Unterstützung und Förderung, die die vor ihrer Umsetzung speziell abgestimmt werden müssen. Die folgenden Vorschläge sind Empfehlungen aus der jahrelangen Praxis im Umgang mit autistischen SuS im Autismus-Spektrum im Schulalltag. Sie sind so formuliert, dass sie sich mit oder ohne Assistenz von dem Lehrpersonal entsprechend umsetzen lassen.

In diesem Leitfaden findet sich eine Übersicht über Unterstützungsmaßnahmen in verschiedenen Bereichen des Schulalltags, gegliedert nach Organisation, Unterricht und Materialien. Die Unterstützung in Prüfungssituationen verdient besondere Aufmerksamkeit und findet sich im nächsten Kapitel.

Organisation

Für SuS im Autismus-Spektrum hängt Sicherheit im Alltag stark mit **Kontrolle und Transparenz** zusammen. Um ihnen den Schulalltag zu erleichtern, ist es ratsam, für das soziale Miteinander im Klassenzimmer, die Notenfindung und sonstige organisatorische Abläufe übersichtliche und nachvollziehbare Regeln aufzustellen, die im Idealfall für alle gelten und eingehalten werden.

Für das schriftliche Festhalten sozialer Gepflogenheiten ist es besonders wichtig, auf unausgesprochene Regeln einzugehen, da diese für die autistischen SuS im Autismus-Spektrum oft nicht verständlich oder unbekannt sind.

Beispiele dafür könnten **Verhaltensregeln für verschiedene Situationen** sein:

- *Zuspätkommen*
- *Begrüßung und Verabschiedung*

- *Stundenausfall*
- *Verhalten zu Stundenbeginn /-ende*
- *Brandschutzübungen*
- *Streitigkeiten unter Mitschülerinnen und Mitschülern*
- *allgemeine Verhaltensregeln während der Stunde*
- *unangekündigte Stundenwiederholungen*
- *Sitzplatzwechsel*

Die Gestaltung dieser Verhaltensregeln erfolgt idealerweise in schriftlicher Form. Abhängig vom Alter der SuS im Autismus-Spektrum können Bilder / Comics zur optischen Untermauerung verwendet werden. Damit werden diese Informationen leichter verarbeitet und sind schneller abrufbar für diese SuS. Die Regeln sollten verbindlich für alle sein und sichtbar im Klassenzimmer hängen, damit sich die betroffenen SuS diese jederzeit und ohne Aufwand in Erinnerung rufen können.

Es ist empfehlenswert, zusammen mit den betroffenen SuS ebenfalls eine Übereinkunft zu treffen, welche Reaktion bei Eintritt unerwarteter Ereignisse adäquat wäre. Sollte es nicht möglich sein, vorab über Vorgänge wie Supplierungen oder Brandschutzübungen zu informieren, kann es schnell zu chaotischen Situationen kommen, in denen die SuS nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen.

Regelmäßige Veränderungen, wie beispielsweise die Anpassung des **Sitzplans** in der Klasse, sollten vorab besprochen werden. Es kommt häufig vor, dass bestimmte Plätze im Klassenzimmer auf Grund von erschwerten Lärm-/ Licht- oder Sichtbedingungen für autistische SuS ungeeignet sind und die Aufmerksamkeit stark beeinträchtigen.

Bezogen auf die Gewichtung bei der **Notengebung** ist Transparenz ein entscheidender Faktor. Für SuS im Autismus-Spektrum ist es unbedingt wichtig, schon vor dem Beginn einer Aufgabe / Prüfung / Schularbeit zu wissen, wie sich die Note aus den Aufgaben zusammensetzt. Dazu gehört:

- *erwartete Länge und Ausführlichkeit einer Antwort bei offenen Fragen (beispielsweise über ein Punktesystem)*
- *zu erreichende Punkteanzahl aufgeschlüsselt pro Aufgabe*
- *übersichtlicher Notenschlüssel*

Bei der Zusammensetzung der Zeugnisnote ist es von Vorteil, bereits zu Beginn des Schuljahres genau festzulegen, wieviel Prozent der Gesamtnote jeweils auf Hausaufgaben, Mitarbeit und schriftliche Leistungen entfallen. Darüber hinaus ist es

empfehlenswert, die Möglichkeit der wechselseitigen Kompensierung (schriftlich / mündlich) im Vorfeld darzulegen, um den SuS im Autismus-Spektrum ihre Chancen für bessere gesamtheitliche Leistungserbringungen aufzuzeigen.

Für SuS im Autismus-Spektrum sind besonders Übergänge (von einer Stunde zur nächsten oder ein Raumwechsel) neuralgische Brüche. Daher ist es besonders wichtig, hier unterstützend zu wirken und durch regelmäßiges Üben und Wiederholen einen gewohnten Ablauf zu schaffen. So könnte zum Beispiel die typische Vorbereitung SuS im Autismus-Spektrum auf einen Stundenbeginn anhand einer Checkliste, die schrittweise abzuarbeiten ist, wie folgt geübt werden:

1. *Im Stundenplan nachsehen, welches Fach als nächstes dran ist*
2. *Alle Schulsachen vom Tisch in Schrank oder Schultasche räumen, die in der folgenden Stunde nicht benötigt werden*
3. *Alle für die folgende Stunde erforderlichen Schulsachen herrichten*
4. *Überprüfen, ob etwas abzugeben ist (Hausübung o.ä)*

Analog dazu lassen sich verschiedene Abläufe festlegen, je nachdem, welche Situationen für die SuS besonders unstrukturiert und chaotisch erscheinen.

Unterricht

Bei der Gestaltung der Unterrichtsstunden gibt es einige Aspekte, die im Umgang mit SuS im Autismus-Spektrum besondere Beachtung verdienen und die sich (auch ohne Assistenz) ohne größeren Aufwand umsetzen lassen.

Besonders in folgenden Bereichen erleben viele SuS im Autismus-Spektrum Beeinträchtigungen, die einer speziellen Förderung und Rücksichtnahme bedürfen:

- *Arbeits- / Schreibgeschwindigkeit*
- *Konzentration*
- *längeres aktives Zuhören*
- *Strukturierung und Handlungsplanung*

Aufgrund der verminderten Geschwindigkeit beim Schreiben und Bearbeiten von Aufgaben, passiert es häufig, dass betroffene SuS im Autismus-Spektrum ihre **Mitschriften** nur lückenhaft erstellen können. Ein Grund hierfür kann schon ein zu früh gelöscht Tafelbild sein, das noch nicht komplett in das Heft übertragen werden konnte. Geschieht so etwas öfter, wird die Handschrift der SuS im Autismus-Spektrum durch den steigenden Stress immer undeutlicher; sie verlieren die Nerven und zeigen inadäquate Verhaltensmuster zur Kompensation.

Zur Vermeidung solcher Situationen ist es ratsam, die Zeit zum Abschreiben von der Tafel auf die betroffenen SuS im Autismus-Spektrum abzustimmen oder mit zusätzlichen Hilfsmitteln wie Beamer oder Projektor arbeiten. Ist dies nicht möglich, besteht die Option, ihnen zu erlauben, das Tafelbild abzufotografieren oder sich im Anschluss an die Stunde die fehlenden Teile von MitschülerInnen zu kopieren.

Analog dazu ist hilfreich, bei Aufgaben, die selbstständig zu absolvieren sind, die Arbeitszeit entsprechend zu verlängern oder sinnvolle Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen. Alternativ könnte man den SuS im Autismus-Spektrum auch gestatten, bei unfertigen Aufgaben die noch fehlenden Teile als Hausübung nachzuholen und in der nächsten Stunde abzugeben. Je nach Schule und Schulstufe könnte auch der gezielte Einsatz von Laptops oder Tablets hilfreich sein, um die Schreibgeschwindigkeit zu erhöhen.

Zur nachhaltigen Optimierung des Zeitmanagements kann mit Time-Timern gearbeitet werden. Besonders in Phasen des selbstständigen Übens kann dies unter der Vorgabe von festen Arbeitszeiten pro Arbeitsschritt trainiert werden. Dabei sollte man beachten, die Zeiten anfangs nicht zu kurz anzusetzen. Sie können mit zunehmender Trainingszeit schrittweise angepasst werden. Darüber hinaus sollte die noch verbleibende Zeit für den Schüler jederzeit abzulesen sein, sodass er diese zwischendurch nicht erfragen muss. Hier bietet sich der Einsatz einer eines Time-Timers, einer Stoppuhr oder eines Weckers an.

Bezogen auf den Aspekt der **Konzentrationsschwierigkeiten**, ist es hilfreich, die Unterrichtsstunden möglichst abwechslungsreich zu gestalten. Besonders längerer Frontalunterricht, in dessen Verlauf hauptsächlich zugehört wird, kann für SuS im Autismus-Spektrum schnell dazu führen, nicht mehr aufnahmefähig zu sein und im schlimmsten Fall mit unerwünschten Verhaltensmustern zu reagieren.

Um solche Unterrichtseinheiten etwas aufzulockern, können zwischendurch kurze Aufgaben für Kleingruppen oder Murmelgruppen eingebaut werden. Alternativ dazu kann die Assistenzperson oder TeamlehrerIn mit den SuS im Autismus-Spektrum den Klassenraum verlassen und die Inhalte in einem 1:1-Setting besprechen. Falls es das

Unterrichtsfach und das Thema erlauben, kann auch der Einsatz von zusätzlichen schriftlichen Materialien zum Ansehen, Durchlesen oder Angreifen helfen, den besprochenen Schulstoff etwas anschaulicher zu machen.

Eine der größten Beeinträchtigungen im Schulalltag erleben SuS im Autismus-Spektrum im Bereich der **Strukturierung und Handlungsplanung**. Um hierbei Unterstützung zu leisten, sollten wichtige Informationen für Aufgabenstellungen (z.B: Buch Seite 19 / Aufgabe 4) stets auf die Tafel geschrieben werden. Besonders bei umfangreichen Arbeitsaufträgen wird dadurch das Risiko der Unübersichtlichkeit minimiert. Darüber hinaus ist es hilfreich, Aufgaben in einzelne Arbeitsschritte zu zerlegen und in sinnvollen Reihenfolgen ebenfalls auf die Tafel zu schreiben.

Beim Austeilen mehrerer Arbeitsblätter sollte stets auf eine Durchnummerierung der Seiten geachtet und den SuS im Autismus-Spektrum ausreichend Zeit gegeben werden, die Unterlagen bereits beim Erhalt zu sortieren. Hierbei ist wichtig, Blatt für Blatt nacheinander auszuteilen und nicht mehrere auf einmal.

Ist keine Assistenz vorhanden, empfiehlt es sich für die Lehrperson, sich während der Stunde mehrmals am Platz der betroffenen SuS zu vergewissern, ob diese dem Unterricht gut folgen können. Es kann passieren, dass sie an scheinbar unkritischen Punkten Schwierigkeiten haben, weiter zu arbeiten und Blockaden unterliegen. Manchmal verlieren sie sich in Details oder Gedanken und sind dadurch nicht in der Lage, ihr akutes Problem zu verbalisieren.

Falls sie (aus motorischen, emotionalen oder sensorischen Gründen) eine spezielle Aufgabe nicht wie erforderlich erledigen können, führt dies schnell zu Frustration oder unerwünschten Verhaltensweisen. Für die Bewältigung der für die SuS im Autismus-Spektrum besonders schwierigen Aufgaben, sollten vor deren Beginn Alternativen zur Kompensation angedacht werden.

Um dies erfolgreich zu überbrücken, empfiehlt sich eine vereinfachte Alternative als Einstieg. So kann zum Beispiel eine schwierige Übung im Turnunterricht, die wegen einer Einschränkung im motorischen Bereich (noch) nicht absolviert werden kann, durch eine einfachere Übung ersetzt werden. Mit der Zeit lässt sich der Schwierigkeitsgrad schrittweise an das gewünschte Niveau anpassen.

Materialien

SuS im Autismus-Spektrum haben bezogen auf die Optik und die Handhabung von Unterrichtsmaterialien besondere Bedürfnisse, die im Idealfall berücksichtigt werden sollten. Es ist klar, dass dies nicht uneingeschränkt möglich ist, da sich beispielsweise bereits vorhandene Kopiervorlagen nur schwer verändern lassen. Dennoch können kleine Veränderungen, die unkompliziert umzusetzen sind, den Unterschied ausmachen. Grundsätzlich sollten folgende Aspekte beachtet werden:

- *Übersichtliche Strukturierung (Platz zwischen den Aufgaben)*
- *Hervorhebung wichtiger Punkte*
- *Wenig Ablenkung durch Grafiken oder Schmuckzeilen*
- *Ausreichend Platz für Notizen*
- *Weniger auf einem Zettel ist mehr (lieber mehr Zettel als alles auf einem Blatt)*

Beim Zusammenstellen von Unterrichtsmaterialien gilt es oft einen Kompromiss zwischen Information und **Übersichtlichkeit** zu finden. Für SuS im Autismus-Spektrum ist besonderes Zweites ein entscheidender Faktor dafür mit den Unterlagen gut arbeiten zu können. Dabei sollten lange Fließtexte ohne Absätze und Gliederung möglichst vermieden werden. Besonders für die Organisation ist von Vorteil, wenn sich bei mehrseitigen Dokumenten auf jeder Seite die Seitennummer (x von y) und das entsprechende Thema wiederfinden.

Bei selbständig durch die SuS im Autismus-Spektrum zu bearbeitenden Übungsmaterialien ist es von Vorteil, wenn Arbeitsaufträge genau ausformuliert sind, um Missverständnissen vorzubeugen. Darüber hinaus ist das **Hervorheben wichtiger Punkte** durch farbiges Untermalen oder Unterstreichen sehr nützlich. Damit sollte jedoch sparsam und gezielt umgegangen werden. Ebenfalls leicht zur Ablenkung führen können zusätzliche Bilder oder Comics. Auch wenn diese als Aufmunterung gemeint sind, können sie bei betroffenen SuS schnell dazu führen, dass das Wesentliche aus den Augen verloren wird. Daher sollten Bilder nur gezielt und zum Thema oder der Aufgabe passend eingesetzt werden.

Eine besondere Herausforderung sind Übungszettel, auf denen sich beispielsweise **Lückentexte oder freie Felder** zum Eintragen der Lösung oder Konstruktion befinden. Bei vielen Ausgaben dieser Art, ist der dafür vorgesehene Platz sehr knapp bemessen. Für SuS mit Einschränkungen im graphomotorischen Bereich kann dies schnell zu Frustration führen. Um diese Situation aufzulösen, ist es sinnvoll, bei Selbstgestaltung dieser Unterlagen mehr Platz dafür einzuplanen. Bei bereits fertigen

Kopiervorlagen kann im Kopierer eine entsprechende Vergrößerung eingestellt werden, sodass man ein Blatt auf zwei Blätter kopiert.

Besonders im Fach Mathematik kommt dies zum Tragen, wenn es beispielsweise um geometrische **Konstruktionsaufgaben** geht. Hierbei ist die Vergrößerung des Maßstabes eine zielführende Anpassung, um den autistischen SuS zu Beginn eine höhere Toleranz bei Ungenauigkeiten in der Zeichnung zuzugestehen. Diese Toleranz kann mit zunehmender Übung an das Normalmaß angepasst werden.

Viele SuS im Autismus-Spektrum benötigen zum Erlernen neuer Dinge häufigere **Wiederholungen**, bis sie das Gelernte verinnerlicht haben. Für sie stellt es eine motivierende Unterstützung dar, ihnen einen größeren Umfang an Übungsaufgaben zur Verfügung zu stellen. Ein gelegentlicher Mehrfacheinsatz in Ermangelung neuen Materials ist möglich. Zusätzlich ist es sehr hilfreich, zur Selbstkontrolle im Anschluss die entsprechenden Lösungen bereitzustellen.

Ebenfalls förderlich sein kann, zu Übungen in schriftlicher Form Materialien anzubieten, die auch andere Sinne und Gehirnregionen beanspruchen. So bieten sich zwischendurch Unterrichtsstunden an, in denen kleine Gruppenarbeiten, Präsentationen mit Vorbereitung eines Plakates oder Lege- und Lernspiele angeboten werden. Diese Abwechslung fördert zusätzlich zu den kognitiven Fähigkeiten auch soziale Kompetenzen.

Unterstützung bei Prüfungen

Für SuS im Autismus-Spektrum können Prüfungssituationen je nach Ausprägung ihrer Störung ein potentiell schwieriges Thema sein, welches mit viel Einfühlungsvermögen behandelt werden sollte. Dabei sollte ganz besonders darauf geachtet werden, durch entsprechende Maßnahmen und Angleichungen ein Setting zu gestalten, in dem autistische SuS aufgrund ihrer Einschränkungen keinen Nachteil haben. Je nachdem, welche Schritte dafür notwendig sind, kann es dabei zu einem Mehraufwand an Zeit, Organisation und Vorbereitung kommen. Trotzdem sollte der Anspruch auf Chancengleichheit hierbei überwiegen.

Im Folgenden werden verschiedene mögliche Anpassungen aufgezeigt, gegliedert nach Vorbereitungen für die Prüfung und jenen, die während der Prüfung und bei der Benotung zum Tragen kommen.

Vorbereitung

Bei der Vorbereitung und Einteilung von Prüfungen und Schularbeiten sollte darauf geachtet werden, diese möglichst früh am Morgen zu beginnen (1. oder 2. Stunde), um die in dieser Phase des Tages am besten gegebene Konzentration und Leistungsfähigkeit optimal zu nutzen. Die Termine mit präziser Uhrzeit und Raumeinteilung sollten den SuS im Autismus-Spektrum so früh wie möglich bekanntgegeben werden, damit sie sich optimal auf diese einstellen und planen können. Daran anknüpfend wäre es wünschenswert, Tests, Prüfungen und Schularbeiten gut über das Schuljahr zu verteilen und typische Ballungen am Semesterende zu reduzieren.

Bei der schriftlichen Form der Leistungserbringung kann es, - je nach Schulfach - Sinn machen, für die SuS im Autismus-Spektrum einen **eigenen Raum oder Einzelplatz** für den Prüfungszeitraum zu organisieren.

Darüber hinaus bietet ein Extraraum die Möglichkeit, störende äußere Einflüsse zu reduzieren und die Konzentration zu fördern. Sollte es aus organisatorischen Gründen

nicht möglich sein, einen eigenen Raum für die autistischen SuS bereitzustellen, kann dies durch das Aufsetzen von lärmschützenden Kopfhörern kompensiert werden.

Bei der Einteilung für mündliche Prüfungen sollte unbedingt berücksichtigt werden, dass betroffene SuS im Autismus-Spektrum für die **Vorbereitung** mehr Zeit benötigen. Empfohlen ist eine **Verlängerung um 50%** der normalerweise angesetzten Vorbereitungszeit. Während dieser Zeit sollten sie von den Lehrenden auf keinen Fall alleine gelassen werden, da es wiederholt zu Blockaden kommen kann. Diese können in der Regel nur durch einen äußeren Impuls überwunden werden. So kann man betroffene SuS beispielsweise in der konkreten Situation darauf hinweisen, dass sie Aufgaben überspringen sollten, wenn sie die Lösung nicht wissen, oder sich bei Verwirrung vielleicht für ein anderes Themenpaket oder eine andere Frage entscheiden könnten.

Zusätzlich sollte für SuS im Autismus-Spektrum die Möglichkeit bestehen, mündliche Prüfungen nicht vor der ganzen Klasse halten zu müssen. Um ihre Unsicherheit zu reduzieren, kann es helfen, diese in einem separaten Termin mit der Lehrperson und einem Zeugen abzuhalten. Ein solches Prozedere dient dazu, schrittweise Sicherheit zu entwickeln, bis in weiterer Folge auch Prüfungen vor Publikum möglich sind.

Durchführung

Ähnlich wie der Vorbereitungszeit empfiehlt sich auch für die **Prüfungszeit** eine **Verlängerung um 50%**. Diese Zeit kann auch dazu genutzt werden, um zwischendurch zusätzliche Pausen zu machen, falls speziell bei längeren Prüfungen die Konzentration stark abfallen sollte. Zusätzlich wäre es wünschenswert, dass die SuS im Autismus-Spektrum während der gesamten Prüfung ihr Zeitmanagement selbst monitoren können. Daher sollte sich entweder eine Uhr im Sichtfeld befinden oder alternativ mit einem Tme-Timer / Wecker auf dem Platz gearbeitet werden.

Beim Erstellen von Prüfungsfragen (schriftlich und mündlich) gilt es folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- *Präzise Formulierungen*
- *Präzise Arbeitsaufträge*
- *Vermeidung von Ironie / Metaphern und Redewendungen*
- *Hervorhebung wichtiger Informationen*
- *Übersichtliche Struktur*
- *Vermeidung von mehrgliedrigen Fragen*
- *Beginn mit leichtem Einstieg*
- *Reduzierung von emotional / sozialen Fragestellungen*

Von SuS im Autismus-Spektrum werden **Formulierungen** bei Tests und Schularbeiten in der Regel wortwörtlich verstanden, so wie sie auf dem Angabeblatt stehen. Daher ist es unbedingt notwendig, diese so präzise wie möglich auszuformulieren. Es sollte ganz genau aufgeschlüsselt sein, in welcher Form etwas gefordert wird. Dabei sollten beispielsweise geschlossene Fragen wie: *“Kannst du für xy drei Beispiele nennen?”* vermieden werden, da solche mit ja oder nein beantwortet werden könnten. Besser wäre es hier stattdessen einen exakten Auftrag festzulegen: *“Nenne drei Beispiele für xy!”*

Des Weiteren sind mehrgliedrige Fragen mit verschiedenen Arbeitsaufträgen unbedingt zu vermeiden. Steckt zu viel auf einmal in einer langen Frage, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass die SuS im Autismus-Spektrum einen Teil vergessen oder aus Überforderung und Widerspruch heraus die Frage unbeantwortet lassen. Daher ist es besser, **mehrere kurze Fragen** zu stellen, als eine komplexe und geschachtelte.

Speziell bei mündlichen, aber auch bei schriftlichen Prüfungen ist vorteilhaft, einen sanften **Einstieg mit einer leichten Frage** zu starten. SuS im Autismus-Spektrum haben oft eine längere Vorlaufzeit, bis sie tatsächlich mit der Beantwortung einer Frage oder dem Schreiben eines Aufsatzes beginnen können. Diese Vorlaufzeit kann jedoch durch das Schaffen eines guten Einstiegs reduziert werden. Besonders bei mündlichen Prüfungen hilft es, neue Fragen mit dem Aufbau auf etwas bereits Gesagtes einzuführen. Sinnvolle Verknüpfungen der Fragen erleichtern es den SuS, gedankliche Sprünge zu machen: *“Du hast vorhin schon erwähnt, dass Wie sieht es nun in dem Bereich xy damit aus?”*

Eine große Hürde ist die **Verwendung von Redewendungen, Metaphern oder Ironie** in Prüfungsfragen oder Aufgabenstellungen. Für Menschen im Autismus-Spektrum sind diese sprachlichen Spielereien in sich unlogisch und bedürfen immer einer Erklärung. Während im Unterricht in der Regel genug Zeit bleibt, darauf einzugehen und ausreichend zu erläutern, sollte in der stressigen Situation einer Prüfung darauf verzichtet und entsprechende Passagen ersetzt werden.

Ähnlich schwierig ist die Bearbeitung von **emotional / sozialen Fragestellungen**. In diesen Bereichen haben Betroffene lediglich eine beeinträchtigte Wahrnehmung und versuchen stets, logisch-nachvollziehbare Begründungen oder Argumente zu finden. Doch besonders bei Aufgabenstellungen, die ethische, psychologische oder zwischenmenschliche Betrachtungsweisen erfordern, kommt man mit einer rein logischen Herangehensweise nicht weiter. Sie brauchen daher Hilfe von außen, um ein Stück weit ihre Komfortzone zu verlassen.

Dies kann beispielsweise durch geschickte Fragen der Lehrperson oder der Assistenz geleistet werden. Bezogen auf eine theoretische Fragestellung, bei der es darum geht, einem Jugendlichen in einer bestimmten schwierigen Lebenssituation Tipps zu geben, könnten diese Fragen wie folgt aussehen:

- *“Stell dir mal diese Situation vor, wie es für Dich wäre.... Wie würde es dir damit gehen?”*
- *“Was könnten äußere Faktoren sein, die für Dich entscheidend sind?”*
- *“Gibt es jemanden, an den Du Dich wenden könntest ? An wen wendest Du dich bei Sorgen?”*

Es ist entscheidend, innere Hemmnisse der betroffenen SuS zu überwinden, indem man ihnen einen für sie angepassten Einstieg in das Thema oder die Fragestellung ermöglicht. Je konkreter diese Abwandlung in ihren eigenen Erfahrungsschatz passt, desto leichter fällt ihnen die Beantwortung. Daher empfiehlt es sich, mit Beispielen und Personen aus ihrer Lebenswelt zu arbeiten, um komplexe Gedankengänge zu fördern.

Bei schriftlichen Prüfungen, im Zuge derer die Bearbeitung einer **Hörübung** vorgesehen ist, sollte für diese eine zusätzliche Wiederholung eingeplant werden. Aufgrund der Schwierigkeiten bei der Verarbeitung von akustischen Reizen, ist es autistischen SuS bei dem ersten Hören einer solchen Übung nahezu nicht möglich, gleichzeitig zuzuhören, das Gehörte zu verarbeiten, die dazu gestellte Aufgabe im Blick zu behalten und auf die Fragen schriftlich zu antworten. Dieser Effekt verschlimmert sich, je länger die Hörübung dauert, wenn die Personen auf der Audiodatei mit starkem Akzent sprechen oder störende Hintergrundgeräusche vorhanden sind.

Daher kann der erste Durchgang lediglich zur Orientierung dienen, während beim zweiten und dritten Mal Anhören die eigentliche Bearbeitung der Aufgabe erfolgt.

Auf emotionaler Ebene brauchen viele betroffene SuS im Autismus-Spektrum (besonders bei schriftlichen Prüfungen) ebenfalls Unterstützung. Diese Unterstützung besteht im Wesentlichen aus **Motivation** und Hilfestellung bezüglich der Organisation. Beispielsätze hierfür könnten sein:

- *“Du schaffst das!”*
- *“Schau, wieviel du schon geschafft hast!”*
- *“Lass uns zur nächsten Aufgabe gehen und später nochmal zurückschauen.”*
- *“Hast du alle Fragen beantwortet?”*
- *“Du hast noch XX Minuten Zeit - Du kannst dir Zeit lassen/Du solltest jetzt weitermachen”*

TÄTIGKEITSPROFIL SCHULASSISTENT/IN FÜR SCHÜLER/INNEN MIT AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNG

AUFGABEN UND KOMPETENZEN

AUFGABENRAHMEN

Gemäß dem Landesetappenplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (LEP Punkt 9.3: Richtlinie zur Förderung von Kindern/Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störung/ASS) wird Schüler/innen mit ASS eine individuell angepasste Unterstützungsmaßnahme in Form einer Assistenzleistung in einem Umfeld, das eine wirksame schulische und soziale Entwicklung gestattet, zur Verfügung gestellt. Die Durchführung erfolgt im Auftrag des Landes Kärnten im Rahmen einer ASS-Richtlinie des Landes Kärnten mit dem Kärntner Gemeindebund.

AUFGABENFELD/ER

Individuelle Assistenz im Unterricht und von Kindern und Jugendlichen in Regelschulklassen im Pflichtschulbereich (Volksschule, Mittelschule, PTS) am jeweiligen zugeteilten Schulstandort. Ziele sind die positive Absolvierung der jeweiligen Schulstufe laut Regelschullehrplan sowie das Hinführen zur größtmöglichen selbstständigen und personenunabhängigen Bewältigung des Schulalltages.
Die pädagogische Gesamtverantwortung obliegt der Lehrperson. Diese hat jedoch die Einschätzung des/der Assistenten/in in ihrem pädagogischen Handeln jedenfalls zu berücksichtigen und im Bedarfsfall den Entscheidungen des/der Assistenten/in Vorrang zu geben!

AUFGABEN IM DETAIL

Wahrnehmung der Aufsichtspflicht:

- beginnt mit Übernahme des/der Schülers/in, spätestens jedoch mit Unterrichtsbeginn; gemeinsame Verantwortung mit der Lehrperson für die gesamte Klasse
- keine Gangaufsicht
- keine Supplierungen
- keine Aufsicht für Schüler/gruppen im Zusammenhang mit Freistunden
- Pausenaufsicht: zusätzlich zur Lehrperson und im Speziellen für den/die betreffende/n Schüler/in
Ende der Aufsichtspflicht: je nach Zumutbarkeit entweder mit der Übergabe bzw. durch Entlassen des/der Schülers/in
- wenn keine Indikation bzw. Notwendigkeit für die Begleitung des Schulweges besteht, endet die Aufsichtspflicht mit dem Unterrichtsende; andernfalls sind Vereinbarungen mit den Eltern bzw. der Schule möglich, in diesem Fall ist aber auf die Länge des Schulweges zu achten

Assistenz während des Unterrichts gemeinsam mit den Lehrpersonen:

- Unterstützung durch Strukturierung der Lernsituation (z. B. TEACCH)
- Unterstützung des/der Schülers/in im Unterricht nach Vorbereitung und im Auftrag der Lehrpersonen



- Hilfestellung bei der Herstellung autismusspezifischer Förder- und Unterrichtsmaterialien
- Unterstützung des/der Schülers/in im Bedarfsfall auch außerhalb des Klassenraumes bei der Bearbeitung des durch die Lehrperson vorgegebenen und vorbereiteten Lernstoffes. Grundsätzliches Ziel: individuell größtmögliche Teilhabe am gemeinsamen Unterrichtsgeschehen! Die Vorgabe des Lern-/Unterrichtsstoffes, die Festlegung der Mindestanforderungen sowie die Leistungsbeurteilung obliegen ausschließlich der Lehrperson!
- Unterstützung des/der Schülers/in im Eskalations-/Krisenfall (Verlassen des Klassenraumes, Aufsicht, Deeskalation...) → jedenfalls Vorgehensweise nach mit der Schule gemeinsam erarbeitetem Deeskalationsplan!
- Arbeitsaufträge dem/der Schüler/in vermitteln und zur Umsetzung befähigen
- Anleitung zum selbstständigen Handeln
- Einbringen von Ideen und Alternativen, die auf die autismusspezifische sensorische Wahrnehmung des/der Schülers/in Rücksicht nehmen (speziell in weniger strukturierten schulischen Situationen)
- Unterstützung bei der Konfliktlösung und Kommunikation
- Teilnahme an Schulveranstaltungen, Ausflügen, freizeit- und erlebnispädagogischen Maßnahmen (auch mehrtägig) → liegt im Ermessen des/der Assistenten/in (die Schule hat ggf. für „Ersatz“ – z. B. Elternteil als Aufsichtsperson – zu sorgen!)
- Training lebenspraktischer Fertigkeiten, ausschließlich im Rahmen der Schulwegbewältigung bzw. im Zusammenhang mit dem direkten Schulbesuch
- Unterstützung bei alltagsrelevanten Tätigkeiten (Ankleiden, Beaufsichtigung beim Toilettengang, ...)

ZUSÄTZLICHE AUFGABEN

- Verpflichtende Teilnahme an Konferenzen, Besprechungen und Elterngesprächen
- Verpflichtendes Erstellen einer gemeinsamen Zielvereinbarung mit Klassenlehrer/in oder Klassenvorstand/-vorständin, ggf. Schulleitung und Diversitätsmanager/in des FIDS (bei Bedarf)
- Kooperation mit Schulbehörden, Diversitätsmanager/innen des FIDS, Therapeut/innen, (Fach-, Schul-)Ärzt/innen, Krankenanstalten, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (Jugendämter), Exekutive, Transportunternehmen,...
- Verabreichen von Medikamenten mit ärztlicher Verordnung nach Einverständniserklärung der Obsorgeberechtigten (laut Ärztegesetz § 50a, Delegation ärztlicher Tätigkeit an Laien) → liegt im Ermessen des/der Assistenten/in

ERFORDERLICHE AUSBILDUNGEN UND QUALIFIKATIONEN

- Berufsausbildung oder ein Studium in einem pädagogischen oder psychologischen Bereich (Fachsozialbetreuer/in BB, Dipl. Sozialbetreuer/in BB, Sozial- und Integrationspädagog/in, Lehrer/in, Psycholog/in, Sozialarbeiter/in)
- abgeschlossene UBV-Prüfung
- Grundkenntnisse über Autismus-Spektrum-Störungen
- Grundlegende Computerkenntnisse
- Führerschein
- Bereitschaft zur Weiter- und Fortbildung
- Belastbarkeit und Flexibilität



Bildungsdirektion
Kärnten



Handreichung für den Unterricht von
Schülerinnen und Schülern mit
Behinderungen/Beeinträchtigungen –
der Nachteilsausgleich

Klagenfurt, am 1. März 2021

Was ist der Nachteilsausgleich?

Durch einen **Nachteilsausgleich** soll Schüler*innen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen (bei vorliegender ICD-10-Diagnose) durch **gezielte Hilfestellungen** die Möglichkeit gegeben werden, ihre Fähigkeiten im Hinblick auf die gestellten Anforderungen nachzuweisen.

Es geht darum, den Blick auf den einzelnen Schüler/die einzelne Schülerin und dessen persönliche Möglichkeiten, Prüfungen erfolgreich absolvieren zu können, zu richten und so eine **Kompensation des mit einer Behinderung oder Beeinträchtigung verbundenen Nachteils** herzustellen. Es ist auf die individuelle Benachteiligung des Schülers/die Schülerin einzugehen. Die Bildungs- und Lehraufgabe des betreffenden Unterrichtsgegenstandes muss grundsätzlich erreicht werden, ohne dass die Leistungsanforderungen grundlegend verändert werden. Wurde eine Leistung im Rahmen eines Nachteilsausgleichs erbracht, so stellt diese eine **gleichwertige Leistung** dar.

Art und Umfang von Nachteilsausgleichen sind stets so auszurichten, dass die **in der Behinderung/Beeinträchtigung begründete Benachteiligung ausgeglichen** und **dem Grundsatz der Chancengerechtigkeit** entsprochen wird. Es geht nicht um eine Bevorzugung durch geringere Leistungsanforderungen, sondern um eine kompensierende, aber inhaltlich zielgleiche Gestaltung der Leistungssituation.

Der Nachteilsausgleich definiert sich also darin, **diagnostizierte Beeinträchtigungen (ICD-10-Diagnose)** und daraus resultierende **Benachteiligungen zu minimieren bzw. auszugleichen**.

Regelungen zum Nachteilsausgleich

Diese lassen sich im schulischen Kontext in zwei Bereiche einteilen:

- Bereich 1: Maßnahmen für die Organisation und die Durchführung von Unterricht, um barrierefreien Zugang zu Lerninhalten zu ermöglichen
- Bereich 2: Maßnahmen, die im Rahmen von Leistungserbringung, -überprüfung und deren Bewertung gesetzt werden.

Bereich 1

Maßnahmen zur Durchführung und Organisation des Unterrichts mit beeinträchtigten Schüler*innen

- Anpassen des Sitzplatzes an die Bedürfnisse des beeinträchtigten Kindes (z.B. Randposition bei Konzentrationsproblemen, vordere Reihe für das Ablesen des Mundbildes, Türnähe bei ASS usw.)

- Schüler*innen mit Beeinträchtigungen direkt ansprechen (Blickkontakt)
- Sprach- und Sprechdisziplin von allen einfordern
- Allgemeine Merksätze und Zusammenfassungen mit allen Sinnen erfassbar und zugänglich machen (optisch, akustisch, ...): z. B. im Klassenraum sichtbar aufhängen
- Hausaufgaben und wichtige Hinweise immer schriftlich anbieten
- Das Thema der Stunde am Anfang schriftlich bekannt geben und nachvollziehbar strukturieren (z. B. eine kurze Vorausschau über den Ablauf des Tages, der Stunde geben)
- Themenwechsel rechtzeitig deutlich machen
- Wesentliche Begrifflichkeiten/Fachausdrücke mit kurzen Erklärungen visuell anbieten
- Visuelle Unterstützung zum auditiv gestalteten Unterricht
- Differenzierte, der Behinderung/Beeinträchtigung angepasste Unterrichtsformen
- Der Behinderung/Beeinträchtigung angepasste Rückzugs- oder Auszeitmöglichkeiten schaffen

Bereich 2

Maßnahmen des Nachteilsausgleichs im Rahmen von Leistungsüberprüfungen

Prüfungsmodifikationen als Mittel zur Gewährleistung von Chancengleichheit für beeinträchtigte Schüler*innen dürfen der fachlichen Gleichbehandlung nicht entgegenstehen.

Voraussetzungen:

Maßnahmen des Nachteilsausgleichs kommen zur Anwendung, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- Vorliegen eines ärztlich oder klinisch-psychologischen Befundes, in dem eine Behinderung oder Beeinträchtigung diagnostiziert wurde (ICD oder DSM).
- Anwendung des Regelschullehrplans

Grundsätzliches:

Prüfungsleistungen müssen vergleichbar bleiben

- Die zu erbringenden Leistungen dürfen nicht herabgesetzt werden.
- Die Anwendung des Nachteilsausgleichs stellt demnach **keine Bevorzugung der betroffenen Schüler*innen dar.**
- Es geht um kompensatorisches Gestalten von Leistungsinhalten. Es sollen die Bedingungen für die Beurteilung beeinträchtigter Schüler*innen so angepasst werden, dass diese die regulären Lernziele erreichen können.

Abgrenzung zu anderen Maßnahmen:

- Der Nachteilsausgleich ist keine sonderpädagogische Maßnahme, sondern ein Mittel zu einer fairen, rechtsgleichen Bewertung von Leistungen.
- Didaktische und methodische Maßnahmen, wie Differenzierung und Individualisierung, unterstützen das Lernen für alle Schülerinnen und Schüler. Sie stehen daher nicht im Zusammenhang mit der Beurteilung bzw. Messung von Leistungen und fallen somit nicht unter die Maßnahmen des Nachteilsausgleichs.

Maßnahmen zur Leistungsüberprüfung

Die aus der Beeinträchtigung resultierenden Nachteile müssen analysiert und entsprechend ausgeglichen werden.

- Es darf zu keiner Reduktion der geforderten und regulären Lernziele kommen.
- Die regulären Lernziele sind dem Lehrplan und **nicht dem Schulbuch** zu entnehmen!
- Barrieren, die ein Zeigen des Wissens und Könnens verhindern, sollen aufgehoben werden.

Allgemeine Maßnahmen:

Es handelt sich hierbei um einen offenen Katalog.

Die entsprechenden Maßnahmen sind individuell zu prüfen.

Grundsätzlich sollen

geeignete methodisch-didaktische Rahmenbedingungen geschaffen und Hindernisse beseitigt werden, um das Erreichen von Lernzielen zu ermöglichen!

1) Zeitlich

- Zeitzuschläge bis max. die Hälfte der regulären Bearbeitungszeit
- Lernziele bzw. Leistungen können auch in einem verminderten Umfang überprüft werden (drei anstatt fünf Beispielen).

2) Personell

- Begleitung durch eine fachlich ausgebildete Lehrperson
- Erläuterungen zu den Aufgaben im Einzelgespräch
- Unterrichtsassistenzen zur Kompensation der entsprechenden Behinderung/Beeinträchtigung (z. B. Schulassistent, Gebärdensprachdolmetscher*in, ...)

3) Räumlich

- Individuell gestaltete Arbeitsplatzorganisation (z. B. Wahl des Sitzplatzes)
- Prüfungsdurchführung in einem separaten Raum, ggf. in Begleitung der (Fach)- Lehrperson

4) Medial-technisch

- Visuelle Kommunikationshilfen
- Zulassen von Nachfragen während der Prüfungen, die dem Verstehen dienen
- Schriftliche anstelle mündlicher Prüfung oder umgekehrt
- Aufgaben durch Vorlesen nachvollziehbarer machen Bereitstellen bzw. Zulassen spezieller Arbeitsmittel: optimierte Arbeitsblätter (Aufgabenstellungen), zusätzliche optische Hilfsmittel, sprachlich optimierte Aufgabenstellungen in Tests und Schularbeiten, technische Hilfsmittel

Gesetzliche Grundlagen zum Nachteilsausgleich

Der Begriff des „Nachteilsausgleichs“ kommt in den österreichischen Gesetzen, Verordnungen und Erlässen nicht explizit als solcher vor. Allerdings kann er u.a. aus folgenden Bestimmungen abgeleitet werden:

- Art. 24 UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen,
- Art. 7 Bundes-Verfassungsgesetz,
- § 18 Abs. 6 Schulunterrichtsgesetz und
- § 2 Abs. 4 Leistungsbeurteilungsverordnung.

§ 18 Abs. 6 Schulunterrichtsgesetz:

„Schüler, die wegen einer körperlichen Behinderung eine entsprechende Leistung nicht erbringen können oder durch die Leistungsfeststellung gesundheitlich gefährdet wären, sind entsprechend den Forderungen des Lehrplanes unter Bedachtnahme auf den wegen der körperlichen Behinderung bzw. gesundheitlichen Gefährdung erreichbaren Stand des Unterrichtserfolges zu beurteilen, soweit die Bildungs- und Lehraufgabe des betreffenden Unterrichtsgegenstandes grundsätzlich erreicht wird.“

§ 2 Abs. 4 Leistungsbeurteilungsverordnung:

„Eine Leistungsbeurteilung ist insoweit nicht durchzuführen, als feststeht, dass der Schüler wegen einer körperlichen Behinderung eine entsprechende Leistung nicht erbringen kann oder durch die Leistungsfeststellung gesundheitlich gefährdet ist.“

Bei Vorliegen einer Behinderung bzw. einer länger andauernden schweren chronischen Erkrankung, sofern diese zur Beeinträchtigung bei der Leistungserbringung führt, ist ein Ausgleich der nachteiligen Besonderheiten in der Leistungsbeurteilung verbindlich von jeder Lehrerin/jedem Lehrer zu berücksichtigen.

Formen des Nachteilsausgleichs

Da bei der Gewährung eines Nachteilsausgleichs immer auf den konkreten Einzelfall und die individuelle Behinderung abzustellen ist, wären grundsätzliche Vorgaben, wie ein Nachteilsausgleich ausgestaltet werden soll, nicht zielführend. Es ist stets das pädagogische Ermessen in Abwägung der Notwendigkeiten des Nachteilsausgleichs und der fachlichen Anforderungen zu beachten. Nachteilsausgleiche beziehen sich vor allem auf die Veränderung äußerer Bedingungen der Leistungsüberprüfung:

- zeitlich: Verlängerung von Vorbereitungs-, Pausen- und Arbeitszeiten, Unterbrechungen
- räumlich: Gewährung besonderer räumlicher Bedingungen, einer besonderen Arbeitsplatzorganisation, z.B. ablenkungsarme, geräuscharme, blendungsarme Umgebung (etwa durch die Nutzung eines separaten Raumes)
- stärkere Gewichtung der nicht benachteiligten Bereiche (schriftliche oder mündliche Leistungen)
- personell: Assistenz (z.B. bei der Arbeitsorganisation, Aufgaben vorlesen, erklären)
- technisch: Bereitstellung besonderer technischer Hilfsmittel (z.B. Lesegerät, Laptop/PC als Schreibhilfe)

Es wird empfohlen, die Form des Nachteilsausgleichs mit den Erziehungsberechtigten zu besprechen.

Störungsbezogene Ausschöpfung der gesetzlich vorgesehenen Möglichkeiten der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung

Unter störungsbezogener Ausschöpfung wird verstanden, dass nach Möglichkeit jene Quellen der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung besonders herangezogen werden, die von der Störung nicht betroffen sind.

Die störungsbezogene Ausschöpfung der gesetzlich vorgesehenen Möglichkeiten der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung besteht in:

- Berücksichtigung aller Leistungsfeststellungsquellen, insbesondere derer, bei denen keine schriftliche Leistung notwendig ist (mündliche/praktische/grafische Formen und Mitarbeit)
- Einbau von Übungsmöglichkeiten, Berücksichtigung von stressreduzierenden Bedingungen

Literaturliste

Brita Schirmer:

Schulratgeber Autismus – Spektrum. Ein Leitfaden für LehrerInnen. Ernst Reinhardt Verlag. München 2016



Anne Häußler:

Der TEACCH Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus: Einführung in Theorie und Praxis. Borgmann Medi Verlag. Dortmund 2012



Tuckermann Antje, Häußler Anne, Lausmann Eva:

Herausforderung Regelschule.

Unterstützungsmöglichkeiten für Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung im lerngezielten Unterricht. Borgmann Verlag. Basel 2017



Vermeulen Peter:

Ich bin was Besonderes. Arbeitsmaterialien für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störung. Borgmann Verlag. Basel 2018



Scarapa Angela, Wells Anthony, Attwood Tony:

Die Gefühle erforschen von Kindern mit hochfunktionalem Autismus oder Asperger-Syndrom



Paschke-Müller, Biscaadli, Rauh, Fleischhaker, Schulz:

TOMTASS- Theory of Mind Training bei Autismusspektrumstörung, Springer Verlag, Berlin 2013





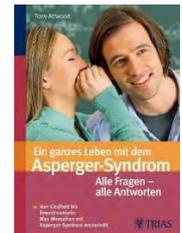
Tony Attwood:

Das Asperger-Syndrom: Das erfolgreiche Praxis-Handbuch für Eltern und Therapeuten



Tony Attwood:

Ein ganzes Leben mit dem Asperger-Syndrom: Von Kindheit bis Erwachsensein – alles was weiterhilft



Anne Häußler, Christina Happel, Antje Tuckermann, Mareike Altgassen, Katja Adl-Amini:

SOKO Autismus. Gruppenangebote zur Förderung bei Menschen mit AUTISMUS- Erfahrungsbericht und Praxishilfen. Verlag modernes lernen. Dortmund 2016



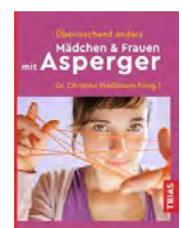
Freitag, Cholemekry:

Soziales Kompetenztraining für Kinder und Jugendliche mit ASS



Dr. Christine Preißmann:

Überraschend anders- Mädchen & Frauen mit Asperger



Schuster Nicole:

Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung. Eine Innen und Außenansicht mit praktischen Tipps für Lehrer, Psychologen und Eltern





KÄRNTEN
University of
Applied Sciences



**LUDWIG
BOLTZMANN
GESELLSCHAFT**
Open Innovation in Science Center

Internetseiten

Dachverband Autismus

www.autistenhilfe.at



AFA - Projekthomepage

www.autismus-freundlich.at/downloads



FIDS-> Bildungsdirektion Kärnten

www.sonderpaed.at/fachbereiche/autismus-spektrum-stoerungen-ass



Mobiles Team Schule

www.sonderpaed.at/fachbereiche/autismus-spektrum-stoerungen-ass/mobile-berater-innen-mba



Diakonie Kärnten

www.diakonie.at



Inklusion Kärnten

www.inklusionkaernten.at





KÄRNTEN
University of
Applied Sciences



**LUDWIG
BOLTZMANN
GESELLSCHAFT**
Open Innovation in Science Center

**MiaS-> Menschen im Autismusspektrum (Diakonie
Kärnten)**

www.diakonie.at/unsere-angebote-und-einrichtungen/beratung-mias



**AVS (Frühförderung; Schulassistent; Familien- und
Freizeitassistent; Therapien; Beratung)**

www.avs-sozial.at



Sonnenblau

www.sonnenblau.at



Diagnostik

Mag. Elisabeth Sternbacher

www.sternbacher.at



Diagnostik

Dr. Rudolf Winkler+ Dr. Birgit König-Zois

www.winkler-kjnp.at



Daniela Schreiter

www.fuchskind.de





KÄRNTEN
University of
Applied Sciences



**LUDWIG
BOLTZMANN
GESELLSCHAFT**
Open Innovation in Science Center

Videos; Serien und Filme über Autismus

Sensory overload

www.youtube.com/watch?v=K2P4Ed6G3gw



Erstaunliche Dinge geschehen

www.youtube.com/@AmazingThingsProject



Autismus Spektrum- eine andere Art die Welt zu sehen

www.youtube.com/watch?v=DQtbPBkU4mA



Was ist Autismus? Wir verklickern es euch!

<https://www.youtube.com/watch?v=R-IMUSx2Gg>



Frag einen Asperger Autisten

www.youtube.com/watch?v=Uhvan9G6rGw



Asperger Autismus im Erwachsenenalter

https://www.youtube.com/watch?v=gGc_JM1FB0c





Serie-> Good Doctor



Serie-> Atypical



Serie-> Liebe im Spektrum



Serie-> As we see it- ungewöhnlich normal



Film-> Rain man



Film-> Nell

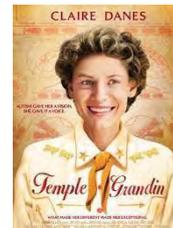




Film-> Ich bin Sam



Film-> Du gehst nicht allein (Temple Grandin)



Film-> Warum ich euch nicht in die Augen schauen kann





KÄRNTEN
University of
Applied Sciences



**LUDWIG
BOLTZMANN
GESELLSCHAFT**
Open Innovation in Science Center

Kontaktinformationen und Ansprechpartner

Brand Saimen
0677/631 312 14
info@i.ktn.at

Maier Marlies
0664/80 32 767 12
Marlies.maier@beratung.ksn.at

Liebe Grüße die „Arbeitsgruppe Bildung“ des AFA - Projekts

Brand Saimen, Fritz Elisabeth, Leitner-Koppitsch Gerhild, Maier
Marlies, Poßegger Petra, Sidorenko Beatrix und Fink Sascha